



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen

Kampschulte, Heinrich

Paderborn, 1866

IV. Grafschaft Hohenlimburg, Reichsherrschaft Gehmen, Herrschaft
Huckarde.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10449620-2

wol der schwerste Schlag für die Soester Katholiken, der sie seit Jahrzehnten betroffen hatte.*) — Jetzt reorganisirten die Soester Protestanten auch ihr Kirchenwesen. Nach verschiedenen Versuchen, eine neue Kirchenordnung einzuführen, wurde die des Gerhard Demiken mit etlichen Verbesserungen repristinirt und das Vorbild für alle lutherischen Kirchen der Umgegend.

Um diese Zeit wurde Gottfried Gropper, ein Bruder des berühmten Johann Gropper, Propst und Archidiacon zu Soest. Als durchgebildeter Jurist wahrte er die Rechte der Katholiken beharrlich und nicht ohne Glück. Zur Zeit des Truchseß entfaltete er eine weitgehende Thätigkeit. In Soest selbst konnte er es aber nicht hindern, daß noch manche Kapellen für die Katholiken verloren gingen. Auch im Walburgis-Stifte kam die neue Lehre jetzt zur Herrschaft. Seit 1570 wurde den katholischen Schwestern nicht einmal der Mitgebrauch der Stiftskirche mehr vergönnt, sondern sie mußten ihre Andacht bei den Dominikanern halten. — Im J. 1569 wurde auch der Bau eines neuen lutherischen Schulgebäudes begonnen, welches im Herbst 1570 fertig da stand, mit dem Spruch oben am Thurm: „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort, Und steur' des Papsts und Türken Mord!“ — Das war also das Definitivum des Interim.

In der Börde fiel zuerst das reiche Dinker der Reformation wieder zu, schon 1557. Nur Welver in der sogen. Niederbörde behielt eine katholische Kirche am dortigen Kloster.**)

IV. Grafschaft Hohenlimburg, Reichsherrschaft Gehmen, Herrschaft Huckarde-Dorstfeld.

§ 45.

Wie im § 19 fassen wir auch hier die in der Ueberschrift genannten Gebiete wieder zusammen. Wir wissen

*) Barthold, S. 316—317.

***) Jacobson l. c.

zwar nichts Näheres darüber, wie dieselben durch das Interim berührt worden sind. Wegen ihrer Beziehungen zur Graffschaft Mark nahmen sie aber mehr oder weniger an deren Geschicken Theil, und bildete auch hier das Interim die Brücke zum Lutherthum.

Am Schlusse der vorigen Periode war die kleine Graffschaft Limburg noch ganz katholisch. Die Nuenare zu Mors und wol auch zu Limburg waren inzwischen nicht nur von der Kirche abgefallen, sondern sie hatten sich auch der reformirten Confession angeschlossen. Allein mit Rücksicht auf die Mark, wo sich das Lutherthum ausgebildet hatte, wurde die Religionsveränderung in der Graffschaft auf lutherische Weise vorgenommen. Zwischen den Jahren 1570 bis 1580 wurden sämtliche Gemeinden des Ländchens lutherisch, nur Letmathe ausgenommen, welches bei der alten katholischen Kirche mit Festigkeit aushielt. *) — Weiter unten werden wir die Hinüberleitung der Limburger Lutheraner zum Calvinismus zu registriren haben.

In der Reichsherrschaft Gehmen ließ der Graf Otto V. im Jahre 1563 die neue Lehre verkündigen. Andere setzen die Protestantisirung dieser Reichsherrschaft in's Jahr 1580. Es scheint aber, als ob in dem zuerst genannten Jahre die lutherische Predigt versucht sei, welcher dann, wie wir hören werden, die reformirte auf dem Fuße folgte. **)

In der Effen'schen Herrschaft Huckarde-Dorstfeld drang der Protestantismus zwar jetzt auch ein, aber nicht durch. ***) Als die Reinoldi-Kirche zu Dortmund, die Pfarrkirche der Eingeseffenen dieser Herrschaft, in die Hände der Lutherischen gerieth, blieb Huckarde der katholischen Kirche

*) Jacobson, S. 426.

**) Jacobson, S. 391. v. Recklinghausen III., 206.

***) Huckarder Kirchen-Archiv, nach gütiger Mittheilung des Herrn Dechanten Fleischhauer daselbst.

treu, da weder der Geistliche noch das Volk von der Neuerung etwas wissen wollte. Dorstfeld dagegen ließ sich auf die lutherische Seite hinüberziehen; nur ein einziger Rötter blieb katholisch. — Die Fürstabtissin gab nun die Ordre, daß nicht mehr in Huckarde, sondern bloß in Dorstfeld das sog. Messkorn erhoben werden durfte. Auch wurde bereits die Erhebung der Filialkapelle zu Huckarde zur eigenen Pfarrei in Aussicht genommen, welcher Plan aber erst in der folgenden Periode zur Ausführung kam.

V. Reichsstadt Dortmund mit der Grafschaft.

§ 46.

Als Reichsstadt war Dortmund ganz besonders der Einwirkung des vom Kaiser verordneten Interim ausgesetzt. Bis 1548 hatte die neue Lehre es nicht vermocht, den Widerstand des Rathes und des größten Theils der Bürgerschaft zu besiegen. Die einzige Concession, welche man dem Lutherthum machte, war die gerade in's Jahr 1548 fallende Einstellung der großen Prozession, der sogenannten „heiligen Tracht“*). — Es lag somit kein Grund vor, in Dortmund die den Protestanten bewilligten Concessionen, Priesterehe, Laienfelch 2c. zur Ausführung zu bringen. Man merkte also vom Interim wenig. Zur Befestigung des Katholicismus in Dortmund hat auch der damalige Pfarrer an St. Marien, Jacob Schöpfer, Vieles beigetragen, indem er einen im irenischen Sinne geschriebenen Katechismus, zunächst für den Unterricht der Jugend, verfaßte. Der Umstand freilich, daß er mit übertriebener Aengstlichkeit manche wichtige Unterscheidungslehren überging, hat auch sein Nachtheiliges gehabt und dazu Anlaß gegeben, Schöpfer's

*) Ennen, S. 417.